

durch einen unnatürlich feierlichen jungen Mann mit riesiger Hornbrille, erschien kurze Zeit später. Um zehn Uhr wurde Mr. Grewer angemeldet.

„Lassen Sie ihn bitte heraufkommen“, sagte Carfew.

Mr. Grewer war ein kleiner, dicker, nicht allzu sauberer Mann mit rotem, unrasiertem Gesicht, der im Zimmer einen unbestimmten Geruch von Rum und Milch verbreitete. Ein dicker Stock hing über seinem Arm, den abgetragenen Filzhut hielt er in der Hand.

„Nehmen Sie Platz, Grewer“, begann Carfew und lehnte sich in seinen Stuhl zurück. „Haben Sie sich das Haus angesehen?“

Mr. Grewer zog ein schmieriges Notizbuch aus der Tasche. „162 Austin Friars“, las er vor, „nur ein Vordereingang, keine Hintertür.“

„Da ist also Flucht unmöglich“, brummte Carfew nachdenklich.

„Sie können sich auf mich verlassen“, Mr. Grewer klappte sein Buch zu. —

Kurz nach zwei Uhr an diesem Tage hätte ein Beobachter dem ersten Akt der Komödie beiwohnen können. Zuerst kam eiligen Schrittes, den Mantel über dem Arm, Mr. Lewis. Dann kreuzte ein Vagabund die Straße, blieb vor dem Eingang des Hauses stehen. Ein zweiter Mann gesellte sich zu ihm. Um zwei Uhr dreißig erschien Mr. Carfew in Begleitung eines blassen Bankbeamten.

In Carfews Tasche befand sich ein sechsschüssiger Revolver, in der Hand des Bankbeamten eine kleine, braune Ledertasche und in dieser ein Päckchen von fünfzig Banknoten, eine jede über den Betrag von hundert Pfund.

Mr. Lewis schien ein wenig nervös zu sein, begrüßte Carfew, zog beim Anblick des Bankbeamten erstaunt die Augenbrauen in die Höhe, nahm aber Carfews Erklärung bereitwilligst an.

„Wir können das Geschäft sofort erledigen“, begann Mr. Lewis. „Haben Sie das Geld?“

Der junge Angestellte nahm die Scheine aus der Tasche und legte sie auf den Tisch. Mr. Lewis zählte sie mit der Geschicklichkeit eines Mannes nach, der sein ganzes Leben hindurch nichts anderes getan hatte.

„In Ordnung.“

Carfews Augen hafteten an den Scheinen; ihre Nummern hatte er auswendig gelernt.

„Hier sind die Anteilscheine der Li-Chow-Mine und hier bitte die Überweisung zur Unterschrift.“ Mr. Lewis legte die Papiere vor Carfew.

Mit einem Auge las Carfew das Dokument durch, mit dem andern bewachte er sein Geld. Das Schriftstück war in Ordnung.

Sein eigener Füllfederhalter war gebrauchsfähig, und das war sehr gut, denn in diesem Augenblick bemerkte Mr. Lewis, daß sein Tintenfaß leer war.

„Wunderbarer Trick“, sagte sich Carfew; laut: „Machen Sie sich keine Mühe, ich habe meinen Halter.“ Schwungvoll setzte er seinen Namen auf das Dokument. Mr. Lewis schob ihm die Scheine wieder zu, die Carfew, ohne sie zu zählen, einsteckte. Nur durch ein Wunder hätten die Banknoten verschwinden oder vertauscht werden können.

Der Bankbeamte nahm das Geld und zählte es, wie vereinbart, sorgfältig nach.

„Und hier ist Ihr Verdienst“, sagte Mr. Lewis freundlich, zog eine Briefftasche hervor und nahm fünf Banknoten à hundert Pfund heraus. Carfew übergab sie dem jungen Mann, der sie genau prüfte und dann nickte.

„Das wäre wohl alles“, sagte Mr. Lewis.

Carfew glaubte Triumph in seinen Augen zu lesen, — er fühlte es kalt über seinen Rücken rieseln.

„Ja, das ist alles“, wiederholte er unsicher.

Als er die Treppen hinabstieg, sagte ihm bei jeder Stufe eine andere Stimme: „Du bist reingefallen. Du bist reingefallen!“